



Die ehrenamtlichen Fahrer und der Bürgerbus in Weyhe: Seit vier Jahren läuft das Projekt mit Erfolg. Foto: BürgerBus Weyhe

Rentnerinitiative macht mit Bürgerbus den ÖPNV flott

Projekt aus Weyhe soll auch im mittleren Landkreis auf die Straßen

ABENSBURG (mf). Mit einer vereinsbetriebenen Buslinie will Heinrich Kohl (64) die Probleme des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) zumindest im mittleren Landkreis minimieren. Als Beispiel dient ihm der Bürgerbus im niedersächsischen Weyhe. Dessen Initiator Dr. Torsten Hoff kommt am Samstag zu einem Infoabend nach Abensberg.

„Ich habe mir das Projekt dort angeschaut“, berichtete Heinrich Kohl gegenüber der MZ. Seine Erkenntnis: „Es muss mit kleinen Bussen im Takt gefahren werden.“

Das tut der eigens für den Betrieb der Linie gegründete Bürgerbus Weyhe seit inzwischen vier Jahren mit immer größerem Erfolg. Dessen Konzept will Kohl auch für eine „Initiative Bürgerbus“ im mittleren Landkreis übernehmen. Laut Kohl sei vorstellbar, dass diese Buslinie in

einem Radius von gut zehn Kilometern um Abensberg verkehrt von Langquaid bis Neustadt, von Kelheim bis Rohr und Siegenburg. Nähere Überlegungen dazu gibt es aber noch nicht. Größtes Manko des derzeitigen ÖPNV sind Kohl zufolge diese Punkte: „Der Fahrplan ist unleserlich, zu kompliziert. Die Busse fahren zu selten, das wird den Bedürfnissen nicht gerecht.“ Sein Fazit: „Bis auf die Schulfahrten sind die Busse leer.“

Soll das Konzept aus dem niedersächsischen Weyhe (nahe Bremen) übernommen werden, ist laut Kohl vor allem eines gefragt: „Freiwillige. Alles hängt davon ab, ob wir Freiwillige finden, die stundenweise ehrenamtlich einen Kleinbus fahren.“ Kohl denkt da in erster Linie an engagierte Rentner. In Weyhe jedenfalls fanden sich problemlos Fahrer. Derzeit sind es 30.

Wie beim niedersächsischen Vorbild, müsste auch hier die von dem Verein betriebene Linie in den vor-

handenen Liniendienst integriert werden. „Der ÖPNV ist der wichtigste öffentliche Partner“, so Kohl.

Dass sich das Ganze finanzieren lässt, daran zweifelt Kohl nicht. In Weyhe ist ein Kreditinstitut Hauptsponsor, das Fahrzeug, ein umgerüsteter Kleinbus mit Spezialeinstieg für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen, stellten die örtlichen Autohäuser zur Verfügung. „Das alles gibt es ja bei uns auch“, so Kohl.

Für den öffentlichen Info-Abend am Samstag (20 Uhr, Aumühlstubn) hat Initiator Kohl die verschiedensten Stellen angeschrieben und eingeladen, unter anderem den gesamten Stadtrat, den Stadtmarketingverein, Vertreter der Parteien und die Stadt in Form des Bürgermeisters. Der habe jedoch auf die Einladung von Ende Mai geantwortet, sie sei zu kurzfristig. „Ich hoffe aber, dass ein Vertreter der Stadt kommt“, so Kohl. Der Landrat habe „freudlich abgesagt“, aber mitgeteilt, dass der zuständige Abteilungsleiter komme.

Erfolg der „Ökospinner“

Autoverweigerer Dr. Hoff initiierte beispielhaftes Projekt

VON MANFRED FORSTER

Dr. Torsten Hoff (41) ist leidenschaftlicher Zug- und Fahrradfahrer. Der Chemiker und Leiter des Zentrallabors im Klinikum Bremen-Nord, verheiratet und Vater von zwei Kinder (14 und 18), hat den Bürgerbus Weyhe auf die Räder gestellt, der inzwischen mit immer größerem Erfolg fährt. Auch Delegationen aus Norwegen und Schweden haben sich mittlerweile dafür interessiert. „Es tut gut, ein bisschen Verantwortung für eine tragfähige Mobilitätsform in unserer Gemeinde übernehmen zu können“, begründet (der politisch nicht aktive) Dr. Hoff seine Motivation, sich hier zu engagieren. Die MZ hat bei Dr. Torsten Hoff nachgefragt.

Wie kam es zu der Idee für den Bürgerbus?

Dr. Hoff: Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung zur „Lokalen Agenda 21“ in Weyhe äußerten 1998 einige Bürger den Wunsch nach einem besseren örtlichen Busverkehr. Dieser Wunsch wurde von der anschließend gegründeten Agenda-Arbeitsgruppe „Verkehr“ aufgenommen. Letztlich entstand die Idee einer „Pensionärsbuslinie“. Weitere Recherchen zeigten dann, dass man andernorts auf eine ähnliche Idee gekommen war und sie „Bürgerbus“ getauft hatte. Vor allem in Nordrhein-Westfalen (NRW) mit seiner Nähe zu Holland, wo schon länger so genannte „Buurtbusse“ unterwegs sind, hilft diese Idee „autolosen“ Menschen, mobil zu sein und „autoüberdrüssigen“ Menschen, ihr Auto abzugeben und dadurch auch noch Emissionen zu senken. In NRW fahren Bürgerbusse in 40 bis 50 Gemeinden. In Niedersachsen gibt es mittlerweile mindestens sieben Bürgerbus-Vereine.

Welche bürokratischen Hürden galt es zu überwinden?

In erster Linie waren die gängigen Vorurteile „Ökospinnern“ gegenüber abzubauen. Durch ein schlüssiges und finanzierbares Konzept und

„seriöse“ Kooperationspartner gelang es uns aber rasch, Politik, Verwaltung und Verkehrsverbund zu überzeugen.

Wie finanziert sich das Projekt?

Durch Fahrgelderlöse, Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Unterstützung eines Sponsors.

Wie viele Fahrgäste haben Sie jährlich und sind Sie mit dieser Zahl zufrieden?

Wöchentlich mittlerweile über 300, Tendenz weiter steigend. Damit sind wir mehr als zufrieden.

Gibt es bereits andere Orte, in denen Ihr BB-Projekt ebenfalls umgesetzt wurde?

In unserer Nähe und nach ähnlichem Konzept fahren Bürgerbusse in Hude, Schwarmstedt und Winsen/Aller. Schon länger gibt es in Niedersachsen Bürgerbusse in Clausthal-Zellerfeld, Rehburg-Loccum und Nordhorn.

Nachgefragt ...



... bei Dr. Torsten Hoff

Eine umfangreiche Dokumentation und detaillierte Informationen über den Bürgerbus in Weyhe gibt es auf der Internetseite des Betreibervereins. Sie hat folgende Adresse: www.buergerbus-weyhe.de